

№ 75. 1830.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 18. September.

Inland.

Berlin den 15. September. Se. Majestät der König haben den Grafen Silvius Wilhelm Karl Heinrich v. Pückler, zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Der Kaiserlich Oesterreichische Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Trautmannsdorf-Weinsberg, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, ist nach St. Petersburg, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur von Schweidnitz, Laroche v. Starckenfels, nach Schweidnitz abgegangen.

Ausland.

Niederlande.

Brüssel den 7. September. Als der Prinz von Oranien am 3. d. von hier wieder abging, wurde er durch ein Detaschement der Bürgergarde zu Pferde begleitet. Unmittelbar darauf verließen die seit zehn Tagen im K. Palaste eingeschlossen gewesenen Truppen unter General Bylandt die Stadt.

Noch weht die Brabanter Flagge hier, selbst von den Palästen des Königs, des Prinzen von Oranien und der Generalstaaten fort.

Graf Felix de Merode hat allein 2000 Fr. in seiner Sektion unter die bedürftigeren Bürgergarden gespendet.

Man schreibt aus dem Haag, daß die Belgier dort so viel möglich den Besuch der öffentlichen Oerter vermeiden, um sich keiner Beschimpfung auszusetzen; so müsse auch auf der Straße Jedermann, um das Volk nicht zu reizen, die Orange-Kokarde tragen. Dennoch schreie das Volk auf den Straßen: beter koop brood, of Catenburg (der Bürgermeister) dood! Inzwischen seien Brod- und Mehlpreise herabgesetzt worden.

Der Courier français enthielt dieser Tage eine lange, ihm durch Herrn de Potter eingesandte Note über unsere Verhältnisse, worin erörtert wurde, daß die Trennung Belgiens von Holland das einzige Mittel zur Aushülfe in dem jetzigen gespannten Verhältnisse seyn könne. Diese Erörterung scheint die hiesige Entschiedenheit über diesen Punkt zuerst bewirkt zu haben.

Man meldet, daß in Paris, wo man an 20,000 ansässige Belgier zählt, 300 Arbeiter aus dieser

Nation sich in den Elisäischen Feldern versammelt haben, mit Vollmachten (?) von 8000 andern, sowohl Belgiern als sonstigen Pariser Vorstädtern versehen, um eine „heilige Volks-Allianz" zu schließen, und unsern Rechten zu Hülfe zu ziehen, in der Hinaussicht, daß bei ihrer Ankunft in Flandern und Hennegau der Sturm der Kirchenglocken ihre Zahl unendlich vermehren werde und was dergleichen Ausschweifungen mehr sind.

Unsere heutigen Blätter enthalten die Königl. Proklamation. Die Gazette de Pays-Bas äußert mit Bezug darauf: „Diese Proklamation spricht überzeugend die wohlwollenden und großmüthigen Gesinnungen des Königs aus; er thut Alles, was die Attribute des constitutionellen Königthums gestatten, verspricht aber außerdem noch, den Generalstaaten alles zur Entscheidung vorzulegen, was des Königs Befugnisse übersteigt, was dem Reiche der Gesetzgebung angehört. Diese Trennung kann nicht anders als durch Mitwirkung der drei Gewalten bewirkt werden, welche das Grundgesetz institnirt hat. Jetzt ist die Pflicht aller guten Bürger, aller Familienhäupter, aller an der Wiederkehr gesellschaftlicher Ordnung betheiligter Personen, die Gemüther zu beruhigen, jeden Einzelnen zu seiner gewohnten Beschäftigung zurückzuführen, überall Vertrauen zu begründen, damit die aus unsern Mauern entflohenen Fremden wieder zu uns kehren. Gebe der Himmel, daß die Königl. Proclamation segensvolle Wirkung äußere!"

Der Bürgermeister und die Schöppen von Brüssel haben neuerdings bekannt gemacht, daß, außer der für immer aufgehobenen Mahlsteuer und der für jetzt nachgelassenen Schlachtsteuer, alle städtischen Abgaben nach wie vor, und zwar unter dem Schutze der Bürger-Garde, erhoben werden würden.

Die HH. Le Hon, Pascal d'Onyn, Bousies, Staffart, Trentesaux, Dumont, Vanderhove und Picke, Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten, und der Graf d'Arschot, Mitglied der ersten Kammer, sind der Proklamation ihrer Kollegen beigetreten.

Deputationen von Soignies, Alost und Genappe sind hier eingetroffen, um den Brüsselern Unterstützung an Leuten, Geld und Munition anzubieten.

Eine Deputation von Charleroy ist gestern Nacht bei dem Grafen v. Celles eingetroffen, und hat im Namen der Einwohner dieser Stadt erklärt, sie träten mit Enthusiasmus der Deklaration der Deputation hinsichtlich der Trennung Belgiens von Holland bei, und seien bereit, den Brüsselern zu Hülfe zu eilen, wenn sie von den Holländern angegriffen würden. Die Stadt Courtrai hat ähnliche Anerbietungen gemacht.

Bis zu welchem Grade der Haß zwischen Belgien und Holland gediehen, mag unter Anderm folgender, in einem hiesigen Blatte mitgetheilter Artikel zeigen: „Mehr als 1000 junge Belgier haben sich gemeldet, um an der Herausforderung Theil zu nehmen, welche Hr. Nique an die 600 Rotterdamer erlassen hat. Letztere sind mithin eingeladen, ihre Zahl vervierfachen zu wollen. In einer von einem so martialischen Geiste beseelten Stadt, wie das gute Rotterdam, wird man ohne Zweifel nicht in Verlegenheit seyn, so viele improvisirte Heroen aufzufinden."

— Den 9. Sept. Der Courrier de la Meuse meint, der König allein, ohne die Kammern, habe schon die Befugniß, die Trennung Belgiens von Holland zu verordnen; denn die Vereinigung dieser Provinzen sei das Ergebniß eines Traktates, den der König, so wie jeden andern Traktat, abschließen und wieder aufheben könne.

Der Französische Gesandte am Niederländischen Hofe ist gestern mit seiner Familie nach Paris abgereist.

Die nach dem Haag früher gesandten Deputirten von Namür sind bereits von ihrer Mission zurückgekehrt.

Aus Lüttich ist die zweite Kolonne bewaffneter Einwohner, 400 Mann stark, mit Geld, Munition und zwei Feldstücken hier angekommen. Es hatte sich ihr ein Piquet Freiwilliger der städtischen Garde von Jodoigne angeschlossen.

Aus dem Haag den 9. Sept. Se. Majestät der König werden, wie man vernimmt, die Versammlung der Generalstaaten am nächsten Montage in Person eröffnen. Der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande werden sich Sr. Majestät zur Seite befinden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern hier angekommen.

Aus Leyden schreibt man, daß sämmtliche Studirende der dasigen Hochschule, 800 an der Zahl, der Behörde ihre Dienste angeboten haben, um die Stadt, das Vaterland und den König, wann und wo es nöthig seyn sollte, zu vertheidigen. Man wird sich erinnern, daß im Jahre 1815 die Studirenden dieser Universität sich auf dieselbe patriotische Weise benommen haben.

Lüttich den 6. September. Die Stadtregenz hat dem Könige folgende Bittschrift zugesandt: „Sire! Das Konseil der Lütticher Stadtregenz nimmt sich die ehrfurchtsvolle Freiheit, zu den Füßen des Thrones seinen Wunsch um Trennung der beiden Theile des Königreichs niederzulegen, welche das Band Ihrer erhabenen Dynastie verknüpfen würde. In dem Zustande der Aufregung, worin die Gemüther sich befinden, nährt das Konseil die innigste Ueberzeugung, daß in dieser Trennung das einzige Mittel bestehe, die Ruhe wieder einzuführen, die Krisis einzuhalten, welche den Gewerbfleiß und den Handel bedrohet, und zu einer Aussöhnung zwischen den Provinzen des Nordens und Südens zu gelangen, eine Aussöhnung, welche das erste Bedürfniß des Herzens Eurer Majestät ist. Diese weise Maaßregel, Sire, welche die Würde Ihrer Krone erhielte, würde Sie in eine neue Lage versezzen, welche Ihnen erlaubt, künftig all das Gute unserm schönen Lande zu erzeigen, welches Sie uns zudenken, ohne Interessen zu begünstigen, die unmöglich zu vereinbaren sind, und deren Divergenz für Eure Majestät so betrübende Ereignisse herbeigeführt hat. Die glorreichen Erinnerungen, welche sich an den Namen Nassau knüpfen, verschmelzen sich in der Belgier Herzen mit dem Gefühle der National-Unabhängigkeit, welche ihnen mehr gilt, als ihr Daseyn. Diese Gefühle, Sire, müssen Ihnen ein Pfand für die Aufrichtigkeit und Reinheit der Wünsche seyn, welche wir ausgesprochen haben."

Die HH. v. Gerlache und Raikem, zwei unserer Deputirten bei den Generalstaaten, sind gestern Abend nach Brüssel abgereist. Bei dem feindseligen Zustande, worin sich Holland gegen Belgien befindet, haben unsere Abgeordneten den Entschluß gefaßt, sich nicht nach dem Haag zu begeben.

— Den 8. Sept. Gestern Abends ist Herr E. de Berlaymont mit großer Stimmen-Mehrheit zum Ober-Befehlshaber der städtischen Garde ernannt worden. Heute war große Revüe dieser Garde; 3000 Mann konnten unter den Waffen seyn; sie bildeten ein ungeheures Viereck auf dem St. Lambert-Platze.

Die Bewohner von Huy haben sich des Forts ihrer Stadt bemächtigt. — Nach dem Journal de la Province de Liège ist die öffentliche Meinung zu Lüttich der Königlichen Proklamation nicht günstig. — Die Stadt Verviers hat ebenfalls eine Adresse an den König gesandt. — Die Truppen zu Tongres sollen viel durch Desertion leiden.

Frankreich.

Paris den 5. September. In der gestrigen Sizzung der Deputirtenkammer war der Vortrag der Petitionen an der Tagesordnung. Herr Cochrane ehemaliger Gouverneur der Englischen Insel Dominika, reklamirte unter Anderm die Abtragung einer Forderung für Vorschüsse, die er im Jahr 1801 den Französischen Behörden von Guadeloupe gemacht. General Lafayette nahm von dieser Petition, weil sie eine Amerikanische Angelegenheit betreffe, Veranlassung und sprach: „Die Republiken von Süd-Amerika und Mexiko sind schon seit langer Zeit, und vor allen anderen Mächten, von den Vereinigten Staaten anerkannt. England kam alsdann, nach ziemlich langem Zaudern; andere Staaten folgten; nur Frankreich hat, ich weiß nicht nach welcher Uebereinkunft zwischen zwei Camarilla's, sie bis jetzt noch nicht anerkannt. Ich setze ein zu großes Vertrauen in das gegenwärtige Gouvernement, als daß ich nicht überzeugt wäre, es werde andere Maximen befolgen; doch will ich die Anwesenheit des Herrn Ministers der ausw. Angelegenheiten benuzzen, um ihn einzuladen, so weit er es kann, gegen die Kammer zu erklären, was hinsichtlich dieser wichtigen Angelegenheit geschehen ist oder geschehen wird." Herr Molé gab hierauf folgende wichtige Erklärung: „Das Gouvernement des Königs hat die Anerkennung der Südamerikanischen Freistaaten entschieden, — eine Anerkennung, die nur allzu lange verzögert worden. Der König hat mir befohlen, an alle Französ. Agenten bei diesen Republiken, so wie an die hier anwesenden Agenten der letztern zu schreiben, Frankreich sei bereit, sie anzuerkennen und mit den Handels-Agenten, die mit Vollmachten versehen wären, zu unterhandeln. . . ." Die Petition des Herrn Cochrane ward an den Marineminister verwiesen.

Der König hat den Fürsten von Talleyrand zum Französischen Botschafter am Hofe von St. James ernannt.

Der Moniteur enthält folgende Berichtigungen: „Mehrere Zeitungen sagen heute, daß eine Commission sich mit der Anerkennung der Südamerikanischen Staaten beschäftigen werde. Sie waren unrecht berichtet, keine Commission ist zur Verhandlung über diese Frage berufen, sondern im Konseil des Königs die Anerkennung jener Staaten beschlossen worden. (Er beruft sich auf die gestrige Deputirtensitzung, wo Graf Molé dasselbe erklärte.)

Gestern fand das Leichenbegängniß des Prinzen von Condé statt. Die religiösen Ceremonien wur-

den in der Kirche von St. Leu gefeiert. JJ. KK. HH. die Herzöge von Orleans und Nemours, der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale wohnten nebst einer Anzahl von Pairs, Deputirten, Generalen und den Hausbeamten des verstorbenen Prinzen der Feierlichkeit bei. Eine Schwadron des 1. Husaren-Regiments, 1. Bataillon des 5. Linien-Regiments und die National-Garde von St. Leu und den umliegenden Dörfern eröffnete den Zug, der sich nach St. Denis in Bewegung setzte. Abtheilungen der berittenen National-Garde, so wie des 1. Husaren- und 5. Kürassier-Regiments, schlossen denselben. An den Thoren von Saint-Denis wurde der Trauerzug vom Maire der Stadt empfangen. Unter denen, welche die Zipfel des Leichentuchs trugen, befanden sich der Marschall Herzog von Tarent und der Baron Pasquier. Die National-Garde von St. Denis und die Invaliden bildeten ein Spalier bis nach der Kirche, wo der Sarg in einer Gruft neben der Ruhestätte des Vaters des verewigten Prinzen beigesetzt wurde.

Der Seine-Präfekt, Herr Odillon-Barrot, hat einen Aufruf an die Einwohner von Paris erlassen, worin er sie ermahnt, dem Unwesen der Zusammenrottungen ein Ende zu machen. Am Schlusse desselben sagt er: „Die Obrigkeit sieht für Feinde unserer glorreichen Revolution alle diejenigen an, die dieselbe durch Unordnungen zu entehren suchen, deren Strafbarkeit keinem unbekannt seyn kann. Wir werden uns daher nicht vergebens an unsere wackere Bürgergarde und an die ganze, bei der Erhaltung der Ordnung so augenscheinlich betheiligte Bürgerschaft wenden, um die Unterdrückung der Unordnungen zu erwirken.“

Der National enthält Folgendes: „Seit etwa 14 Tagen, schreibt man aus Bayonne vom 31. v. M., sehen wir unaufhörlich Span. Ausgewanderte von London, Brüssel und Paris hier eintreffen. In diesem Augenblick sind an der Span. Gränze wenigstens 1200 Mann beisammen, die vor Verlangen brennen, die schönen Tage der Freiheit in ihrem Vaterlande wieder aufleben zu sehen. Sie werden von ehrenwerthen und populairen Chefs befehligt. Alle warten nur auf die Ankunft von Mina. Mina, sagen sie, ist der Lafayette von Spanien. Man versichert, sie würden, einmal beisammen, folgenden Plan befolgen: General Vigo würde sich nach Galizien werfen, Torrijos und Quiroga gerade auf Madrid losmarschiren, und Mina in Katalonien einrücken.“

Zu Alais sind Unruhen ausgebrochen. Die Carlisten organisiren sich. Aus Anduze sandte man 25 Deputirte hin, um sich zu erkundigen, ob die Einwohner Unterstützung nöthig hätten. Die Carlisten, mit Messern bewaffnet, erwarteten sie am Eingange der Stadt. Einer der Abgeordneten wurde verwundet. Die Uebrigen zogen sich zurück. Am 30. befürchtete man, sie möchten Abends zurückkehren; ein Kampf zwischen den Parteien wäre dann unvermeidlich.

Die Nationalgarden vom Bataillon Montmartre haben gestern die erzene, mit Blumen und dreifarbigen Bändern geschmückte Büste des Königs der Franzosen durch die Straßen auf und ab getragen.

Der Königl. Prokurator hat heute die gerichtlichen Verfolgungen gegen die, der Koalition beschuldigten Drucker begonnen. Dreizehn Individuen, welche eine Schrift unterzeichnet haben, worin der Antheil an einer Koalition auf eine bestimmte Weise ausgesprochen zu seyn scheint, sind vor Gericht geladen worden.

Ueber die neueren Unruhen in Nimes giebt der Précurseur de Lyon folgende Details: „Nachdem das Schweizerregiment, welches zu Nimes lag, verabschiedet worden, war die Garnison nicht mehr stark genug, um die untere Volksklasse im Zaume zu halten. Die Leute von 1815 gewannen wieder Muth. Am Sonntag den 29. begannen sie, sich in aufrührerischen Rotten zu sammeln und in den Straßen zu feuern. Die Konstitutionellen mußten zuerst leiden, und konnten sich kaum, einige hundert Mann stark, und mit schlechten Jagdgewehren, Gabeln u. s. w. bewaffnet, sammeln. Sie bildeten sich, so schlecht gewaffnet sie auch waren, in Kompagnieen und versahen die Patrouillen. Während der Nacht fielen einige Unruhen vor. Am 30. waren die Banden der Mordbrenner, mehr als 800 an der Zahl, auf dem Marsfelde versammelt; durch den General Lascourt von da vertrieben, verrammelten sie sich in den Weinbergen auf den Höhen, welche die Stadt umgeben. Gegen 2 Uhr verließen sie ihre Verschanzungen und griffen die Basegue, welche durch einen Posten von Konstitutionellen bewacht war, an. Es entspann sich nun ein hartnäckiger Kampf, dem erst die Nacht ein Ende machte. Auf Seite der Konstitutionellen blieben 6 Mann und 11 wurden gefährlich verwundet; den Verlust der Aufwiegler kennt man nicht. Am 31. ging das Tirailliren von Neuem los. Hr. Laborde, ein Sohn des Steuerdirektors, wurde dabei getöd-

tet; einige andere wurden schwer verwundet. Unterdeß waren Hülfstruppen mit 2 Kanonen eingerückt. Als man diese energischen Demonstrationen sah, nahmen der Bischof von Nimes und der Pfarrer Bonhomme es über sich, an der Spitze der Linientruppen die Empörer zu entwaffnen, wenn man versprechen wolle, diejenigen, die an dem Aufstande Theil gehabt, ungestraft zu lassen. Am 31. Abends ging die Entwaffnung vor sich, es trat wieder Ruhe ein und das Volk schoß seine Gewehre in die Luft los."

Zu St. Quentin befürchtete man am 4. einen Aufstand der Handwerker, und die Nationalgarde, 1000 Mann an der Zahl, war daher den ganzen Tag auf den Beinen; doch fiel keine Unordnung vor. In einem, im Temps dieserhalb erschienenen Bericht heißt es, das Gouvernement müsse hauptsächlich den zu diesen Unruhen in der Hauptstadt gebenden Personen ihr Treiben legen, indem die Handwerker in den Provinzen sich nur in Folge der Unordnungen in Paris regten.

Das Journal des Débats ermahnt die Behörden, Vertrauen zu fassen und über die Vollziehung der Gesetze streng zu wachen, indem die Nationalgarde jetzt so mächtig sei, daß sie die Beamten in ihren Maaßregeln kräftigst unterstützen könne. „Auf den ersten Trommelschlag", sagt das genannte Journal, „verlassen Handelsleute, Advokaten, Aerzte und Handwerker ihre Ateliers, ihre Geschäfte und Familien, um sich auf ihren Posten zu begeben. Den Tag über verrichten die Bürger ihre Geschäfte in Uniform, und der bloße Anblick dieser Uniformen reicht hin, um die Böswilligkeit im Zaume und die Stadt ruhig zu erhalten."

Ein Generalinspektor der Finanzen ist nach Bordeaux gekommen, um zum zweitenmal zu versuchen, die Erhebung der indirekten Steuern von den Getränken herzustellen; doch ist er, auf die eben so festen als wohlweisen Einwendungen unserer Behörden, und der Macht der Umstände nachgebend, gestern Morgen abgereist, ohne die Mission erfüllt zu haben, die ihn in unsere Mauern geführt hatte.

Der Globe enthält Folgendes: „Die Rede, die Hr. Mauguin am 30. v. M. in der Deputirtenkammer über das provisorische Wahlgesetz gehalten hat, (Herr Mauguin drang darin auf die Auflösung der Deputirten-Kammer), ist der Ausdruck der Meinung des ganzen Landes und hat sich den allgemeinsten Beifall erworben. Die Jugend vorzüglich hat dem ehrenwerthen Deputirten ihre Erkenntlichkeit für die beredte Weise bezeigen wollen, womit er die Rechte der gegenwärtigen Generation, einer Kammer gegenüber, die zur Anerkennung derselben so wenig geneigt scheint, vertheidigt hat. Deputationen der medizinischen Schule, der Rechtsschule, des Advokatenstandes, der polytechnischen Schule und der Nationalgarde versammelten sich am vorigen Mittwoch, 1500 an der Zahl, auf dem Odeonplatze und begaben sich von dort nach der Wohnung des Herrn Mauguin. Sie führten eine Ehrenfahne mit der Inschrift: „An Mauguin" mit sich, die sie diesem Deputirten überreichten. Der Advokat Herr Sage hielt zugleich, im Namen Aller, eine dem Gegenstande angemessene Rede, worauf Herr Mauguin im Wesentlichen antwortete: „ „Ich habe nur dem Vaterlande meine Schuld abgetragen; d. h., ich habe nichts weiter gethan, als was Sie alle gethan haben. Diese Freiheit, die Sie so rasch und mit Ihrem Blute erkauft haben, werden Sie mich stets vertheidigen sehen. Was Ihre Besorgnisse anbetrifft, so mögen Sie dieselben schwinden lassen; der Vater des Volkes wacht für uns; er wird unsere Klagen hören und unsere Bedürfnisse erkennen." "

Im Departement des Krieges sind sämmtliche unter dem vorigen Ministerium angestellten Beamten entlassen worden.

Die unruhigen Bewegungen unter den Truppen in Metz scheinen, den neuesten Nachrichten zufolge, beschwichtigt zu seyn. Der General-Lieutenant Barrois hatte am 30. die Kasernen besucht und durch sein ruhiges, aber entschiedenes Auftreten die Ordnung wieder hergestellt; der Maire der Stadt unterstützte ihn in seinen Bemühungen zur Wiederherstellung der Ruhe.

Durch eine telegraphische Depesche ist die Nachricht eingegangen, daß am 2. d. M. in Nismes der Aufruhr gestillt war. Der Oberst v. Lascours und die Civil-Behörden waren von 2000 Mann guter Truppen umgeben, und am genannten Tage wurden noch 1500 Mann aus Lyon erwartet, die auf Dampfboten den Rhone hinabgesandt worden waren. Gestern hinderte das trübe Wetter die Mittheilung neuerer Nachrichten durch die Telegraphen.

Herr Souzet, ein ausgezeichneter Advokat des Lyoner Gerichtshofes, wird die Vertheidigung des Exministers Hrn. v. Chantelouze übernehmen.

General Lafayette zeigt in einem vom 1. d. M. datirten Tagesbefehl sämmtlichen National-Garden

des Landes an, daß die Regierung den Kammern bald ein Gesetz über die Organisirung der National-Garden vorlegen werde, dem das Gesetz vom Jahre 1791 zu Grunde liegen solle.

Die seit einiger Zeit in den Zeitungen angekündigten Ernennungen von Botschaftern oder Ministern, die vom Könige zum Residiren bei fremden Höfen abgesandt wären, sind ungenau; es ist noch keine Ernennung dieser Art geschehen.

Der Moniteur beginnt heute in seinem nichtamtlichen Theile mit einem ziemlich langen Aufsatze zur Aufklärung der aufsätzigen Drucker. Dann meldet er, daß der K. Prokureur Belangungen wider diejenigen derselben, die sich der Vereinbarungen schuldig gemacht, nach Maaßgabe der Art. 415. u. 416. des Strafgesetzbuches eingeleitet habe und Citationen wider 13 Unterzeichner einer Vereinbarungsschrift ergangen seien. In Folge der Zusammenläufe in den letzten Tagen seien von der National-Garde mehrere Personen festgenommen worden.

Gestern erschien der Temps nur mit wenigen gedruckten Zeilen, worin er sich bitter über die Nachlässigkeit der Behörden beschwerte, die ihn unbeschützt wider die Anmaaßungen der Drucker ließen, und mit Anführung der Artikel des Strafgesetzbuches wider die Vereinbarungen. Alles übrige war weiß, und selbst heute noch erscheint der Courier français mit einer ganz weißen Spalte, wie zur Zeit der Censur. Dabei fahren die, wider die jetzige Regierung gerichteten Zeitungen am besten; die Quotidienne und die Gazette de France leiden keine Anfechtung. Viele Zeitungen haben Mühe gehabt, Setzer zu bekommen. Die Gazette sagt, sie werde von den Druckern verschont, weil sie so eminent ordnungsliebend sei. Als ob die aufsätzigen Drucker die Ordnung suchten!

Gestern versammelten sich die Bäckergesellen in Belleville. Cirkulare an mehrere derselben gerichtet sind nach der Polizei-Präfektur geschickt worden.

In Amiens sind vier Ruhestörer zu neunmonatlichem Gefängniß verurtheilt und nach Lille geschickt worden; seitdem ist es ruhig.

In Issoudun hat Gen. Lieut. Petit durch verständige Vorstellungen und mit Hülfe der Nationalgarde die Ordnung hergestellt.

In Orleans haben am 2. d. mehrere hundert Winzer das Octroi-Amt am Pariser Thor spolirt, die Papiere verbrannt und brachen dann in das Haus eines Kornhändlers ein, wo sie viel verdarben. Das fand zur Zeit der stärksten Mondfinsterniß statt. Erst am folgenden Morgen wurde die Nationalgarde der Bewegung Meister.

In Bayonne ist es voll von Span. Constitutionellen. Die Span. Regierung hatte Befehl gegeben, die royalistischen Freiwilligen von Vittoria und Bilbao, so wie die Milizen von Biscaya unter den Befehl des Generalkapitains von Guipuscoa, Gen. Fournas zu stellen. Die Deputation von San Sebastian ihrerseits hatte dieses verweigert.

Der Courier fr. meldet aus Lausanne: „Das, in Nimes garnisonirende Schweizer-Regiment hat sich letzthin durch sein schönes Benehmen Ansprüche auf die Dankbarkeit der Franzosen erworben. Nicht allein verweigerten die Anführer, selbst schon vor dem 25. Juli, die Ausführung blutgieriger Befehle, die auf außerordentlichem Wege mit der anticipirten Nachricht von den Verordnungen angekommen waren, sondern sie haben sich auch Mittel angelegen seyn lassen, die Ordnung zu erhalten und die, am eigensten bedrohte Klasse wider eine Volks-Reaction zu schützen."

— Den 7. September. Am 1. d. M. empfing der König Deputationen der Städte Chantilly, Orthez, Montdidier, St. Omer, le Mans, Quimper, Condé, Hüningen, Annonay, Valenciennes, Pontoise und Chateaudun, die Sr. Majestät ihren Glückwunsch zu Höchstdero Thronbesteigung abstatteten. Der Moniteur giebt sowohl die überreichten Adressen, als die von dem Monarchen darauf ertheilten Antworten.

Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Marine, des öffentlichen Unterrichts und der Justiz. Der Marschall Graf Jourdan und Deputationen mehrerer Städte machten dem Könige ihre Aufwartung.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer legte der Großsiegelbewahrer den von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Gesetzentwurf wegen der den Verbannten zu bewilligenden Amnestie vor. In Betreff der Familie Bonaparte's äußerte der Minister bei dieser Gelegenheit: „Es giebt eine Familie, hinsichtlich welcher Gründe der höheren Politik uns die Beibehaltung des Gesetzes vom 12. Januar 1816 zur Pflicht machen. Die Pairskammer wird fühlen, weshalb wir uns enthalten, über diesen Punkt in ausführlichere Details einzugehen; wir schmeicheln uns sogar, daß sie die Zurückhaltung der Regierung billigen werde."

Die Sitzung der Deputirtenkammer eröffnete Hr.

Keratry mit einem Berichte über die Proposition des Generals Demarçay, künftig zur Prüfung des Budgets eben so viele Commissionen zu ernennen, als es einzelne Ministerien giebt. Nach einer weitläufigen Auseinandersetzung, worin der Berichterstatter die Vortheile und Nachtheile dieses Verfahrens erwog, schlug er statt dessen einige Artikel als Zusätze zum Reglement vor.

Der Kriegsminister hat nachstehende Proklamation an die Armee erlassen: „Soldaten! In dem glorreichen Kampfe, wodurch Frankreichs Wiedergeburt bewirkt wurde, hattet Ihr Euch des Vaterlandes und Eurer selbst würdig gezeigt. Bürgerssöhne, Bürger Ihr selbst, sahet Ihr ein, daß, wenn das Volk seine Rechte vertheidigt, es zugleich für die Eurigen kämpft, daß Ihr und die Nation nur ein Ganzes seid. Eure ruhige Stellung vereitelte die Pläne der Feinde Eures Landes. Warum mußte die Insubordination Einiger unter Euch den öffentlichen Frieden stören, dessen Beschützung des Heeres erste Pflicht ist? Soldaten! Ihr werdet jene Liebe zur Mannszucht, die Euch in so ernsten Augenblicken nicht verlassen hat, auch künftig als die Bürgschaft Eurer militairischen Existenz bewahren. Der Fürst, den die Nation auf den Thron gehoben, hat in Euren Reihen gedient; er war einer der ersten, der sich für die Volks-Freiheiten waffnete. Frankreichs Schutzengel schien sonach Ludwig Philipp zur Befestigung des Bündnisses zwischen Heer und Volk zu bestimmen. Soldaten! Befreit von den Privilegien einzelner Corps und von dem Patronate der Gunst, Beschützer unserer Institutionen und beschützt durch sie, werth den Bürgern und dem Feinde allein furchtbar, — welche schöne Laufbahn habt Ihr nicht vor Euch! Sie sind zurückgekehrt jene Zeiten, wo die Ehrenstellen blos dem Verdienste zu Theil wurden. Reiht Euch um das Panier, dem die Waffenthaten Eurer Väter so großen Ruhm erworben haben. Folgt mit Vertrauen jenen ergrauten Kriegern, welche die Ehre und das Recht, Euch zu befehligen, allein ihren Dienstleistungen verdanken. Ihr werdet von ihnen jene hochherzige Ergebung lernen, wodurch man sich Belohnungen erwirbt, und das Gesetz, das diese Euch zusichert, wird unter der Regierung Ludwig Philipps ebenfalls eine Wahrheit seyn.

Paris, 6 September 1830.

(gez.) Der Kriegsminister, Graf Gerard."

Dem Moniteur zufolge hat eine gestern Abend hier eingegangene telegraphische Depesche aus Nismes vom 5. d. berichtet, daß Alles dort vollkommen ruhig war. Die bedeutendsten Fabrikbesitzer waren zusammengetreten, um auf Mittel zu denken, den Arbeitern Beschäftigung zu geben. Die richterliche Behörde war mit einer Untersuchung gegen die Urheber der in den vorhergegangenen Tagen stattgefundenen Unordnungen beschäftigt.

Herr Benj. Constant legte gestern auf das Nachweis-Bureau der Deputirtenkammer eine Proposition nieder, in welcher auf Freigebung des Buchdruckergewerbes und des Buchhandels, zu denen es nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen einer Autorisirung und eines Patents bedarf, angetragen wird.

Eine aus dem Grafen v. Montalivet, Pair von Frankreich, und den Herren v. Schonen und Duvergier de Hauranne bestehende Commission ist mit der Liquidation der ehemaligen Civil-Liste beschäftigt. Die von ihnen für die künftige Liste vorgeschlagenen Ersparnisse sollen sich auf 8 Mill. belaufen. Sogleich nach beendigter Liquidirung wird das Resultat der Kommission beiden Kammern vorgelegt und die neue Civil-Liste entworfen werden, deren Verwaltung dem Grafen Montalivet übertragen werden soll.

Auf Anordnung des Präfekten des Seine-Departements, Herrn Odillon-Barrot, ist für die in den drei Revolutionstagen Verwundeten, in St. Cloud, wegen der dort herrschenden gesunderen Luft, ein Lazareth errichtet worden, in welches bereits gestern 100 dieser Verwundeten gebracht worden sind.

Das Journal des Débats bemerkt: „Die Regierung hat Nachrichten aus Algier vom 25. August erhalten. Die Operationen gegen Oran und Bona hatten einen vollkommenen Erfolg gehabt; die Flotte hat sich dabei ihres Rufes würdig gezeigt. Die Ankunft des General Clausel, der Toulon am 2. d. M. verlassen hat, wird von der Landarmee mit Ungeduld erwartet."

Der Messager des Chambres berichtet: „Im Departement des Rhone, und namentlich in einem alten Adels-Kapitel der Berge von Forez, besteht in diesem Augenblicke ein Sammelpunkt für Mitglieder der Congregation. Von diesem Punkte gehen alle Intriguen aus, welche die Entzündung eines Aufstandes im Süden zum Zwecke haben. Jene im Jahre 1804 und 1805 vom Pater Loriquet mit Genehmigung und unter dem unmittelbaren Schutze des Kardinals Fesch, damaligen Erzbischofs von Lyon, gegründete Gesellschaft hat seit 25 Jahren tiefe Wur-

zeln gefaßt. Die Mitglieder derselben nennen sich nicht mehr Glaubensväter, welchen Namen sie angenommen hatten, um zu verbergen, daß sie Jesuiten wären, sondern Laienbrüder. Ihr Plan scheint dahin zu gehen, zunächst den Süden in Aufruhr zu bringen und dann allmälig bis zum Mittelpunkte Frankreichs hinaufzusteigen. Man scheint die Größe dieser Gefahren nicht zu kennen; es ist jedoch Zeit, ihnen vorzubeugen."

Der Advokat Plongoulm, der bekanntlich den Auftrag hat, eine Geschichte der drei Revolutionstage zu schreiben, ist zum Mitgliede der Kommission ernannt worden, welche die Belohnung an diejenigen vertheilen soll, die sich bei den letzten Unruhen ausgezeichnet haben. Diese Kommission hat unter dem Vorsitze des General Fabvier am 3. d. ihre Arbeiten begonnen und der Regierung folgende vorläufige Maaßregeln vorgeschlagen: 1) Jeder zur Arbeit unfähige Verwundete soll täglich eine dem Arbeitslohn für einen Tag gleichkommende Unterstützung erhalten. 2) Dieselbe Unterstützung soll denen bewilligt werden, welche durch die Arbeit eines Gefallenen ernährt wurden. 3) Diese Unterstützung soll bis zu dem Augenblicke fortgesetzt werden, wo über die Arbeit der Kommission etwas Bestimmtes verfügt seyn wird. Der Minister des Innern hat diese Vorschläge bereits genehmigt.

Gestern Mittag um 2 Uhr fanden auf dem Marsfelde, in Gegenwart der Herzoge von Orleans und von Nemours und unter dem Vorsitze des Präfekten des Seine-Departements, die Wettrennen um die Königl. Preise statt.

Herr Eynard ist vor einigen Tagen von einer nach den am Fuße der Pyrenäen liegenden Bädern unternommenen Reise hierher zurückgekehrt.

Oestreichische Staaten.

Die Preßburger Zeitung vom 7. d. M. meldet Folgendes: „Das Datum unserer heutigen Zeitung bezeichnet den Vorabend eines neuen und wichtigen Zeitabschnittes in unserer vaterländischen Geschichte und ihm zunächst eine Glanzperiode unserer Stadt, die seit einigen Tagen voll regen Lebens ist und jetzt bereits die meisten hohen Reichswürden und ihre Repräsentanten, so wie die zum Reichstage berufenen Abgeordneten freudig in ihrer Mitte birgt. Sehnsuchtsvoll sehen wir nun noch dem Augenblicke entgegen, der uns das Glück gewähren wird, den Inbegriff aller unserer Liebe und Wünsche, den erhabenen Landesvater und die theure Landesmutter, sammt den übrigen Mitgliedern des Allerhöchsten Herrscherhauses, mit dem Jubel unserer freudeerfüllten Herzen begrüßen zu können. Dem Vernehmen nach treffen Ihre Kaiserl. Majestäten heute, am 7., in Schloßhof ein; der Tag, an welchem Allerhöchstdieselben ihren feierlichen Einzug in Preßburg halten werden, so wie jener, an welchem die Krönung Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Kronprinzen Ferdinand statt haben wird, sind noch nicht offiziell bekannt. Höher schlägt indessen das Herz des wahren Vaterlandsfreundes, je mehr diese erhabene Feierlichkeit herannaht, und mit froher Hoffnung sehen wir der Zukunft entgegen, der uns mit einem neuen Bande der Liebe und Treue an das hohe Regentenhaus knüpfen soll. — An hohen Reichs-Dignitarien befinden sich bereits hier: Se. Eminenz der Hr. Kardinal und Fürst Reichsprimas, Alexander v. Rudnay; Se. Excellenz der Hr. Patriarch und Erlauer Erzbischof, Ladislaus von Pyrker, und die meisten von dem hohen Clerus; Se. Excellenz der Herr Reichs-Oberrichter Graf Anton Cziraky; Se. Excellenz der Herr Tavernicus Graf Fidelis Palffy; Se. Excellenz der Herr Präsident der Königlich-Ungarischen Hofkammer, Graf Carl Zichy, und der Herr Personal, Georg von Majlath. Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Reichspalatinus, und Se. Excellenz der Königlich-Ungarische Hofkanzler, Herr Graf Adam Reviczky, werden diesen Abend erwartet; die Reichskrone aber soll im Laufe dieses Nachmittags eintreffen."

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält Folgendes: Triest, den 30. August. Handelsbriefe aus den Jonischen Inseln wiederholen die Nachricht von dem Tode des Pascha's von Egypten, der in Cairo gestorben seyn soll. Wie sie hinzufügen, hat Ibrahim-Pascha, der bei dem Tode seines Vaters zugegen war, sich sogleich an dessen Stelle zum Vice König von Egypten proklamiren lassen, und höchst vermuthlich wird er die Zustimmung des Sultans und die förmliche Belehnung mit dieser hohen Würde erhalten, da er in Konstantinopel immer gut angeschrieben war und die Pforte an seiner Treue und Ergebenheit nie zweifelte, während sie seinem Vater wenig traute und ihn des Strebens nach Unabhängigkeit beargwohnte."

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu No. 75. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 18. September 1830.)

Großbritannien.

Die Times theilen ein Manifest mit, welches von der „Junta der Span. Constitutionellen" an die Span. Nation gerichtet ist. Dies Dokument, das im genannten Journal fünf Spalten einnimmt, enthält eine Aufzählung sämmtlicher Beschwerden der Nation gegen Ferdinand VII., und einen Aufruf, zu den Waffen zu greifen, welcher letztere dadurch motivirt wird, daß die Staatsgrundgesetze jeden Spanier ermächtigen, seinen König zu bekämpfen, wenn dieser die Gewalt mißbraucht, welche ihm die Gesetze „einzig und allein zum allgemeinen Besten" ertheilt haben. Die Junta erklärt inzwischen, sie habe nicht die Absicht, dem König Ferdinand seine Krone zu nehmen, fügt aber hinzu, sie habe sich als Regentschaft konstituirt, weil der König, der von einer Faktion beherrscht werde, nicht selbst regieren könne. Die Autoritäten des Königreichs werden aufgefordert, diese Regentschaft zu proklamiren.

Spanien.

Madrid den 27. August. Man glaubt hier allgemein, daß, im Falle die konstitutionelle Regierung wiederhergestellt werden dürfte, die Amerikanischen Republiken unverzüglich anerkannt werden würden. Eine Folge davon würde das Steigen der Effekten der in England abgeschlossenen Anleihen dieser Republiken seyn.

Wenn der neue König der Franzosen anerkannt seyn wird, so wird ein außerordentlicher Gesandter an ihn abgehen, um ihm zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Herrn Aguado soll das Sinken der Span. Fonds in Paris nicht weniger als 8 Mill. Fr. gekostet haben. Das Volk ist bis jetzt vollkommen ruhig. Einige Zusammenrottirungen haben sich von selbst zerstreut. Mit großer Ungeduld erwartet man das Ergebniß der langen Berathungen der Minister.

In einem von der Allgem. Zeitung mitgetheilten Privatbriefe aus Madrid vom 23. August heißt es: „Man sagt, Herr Ugarte sei beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden. Er wünscht die Ernennung des Herrn Casa-Yrujo zu den ausw. Angelegenheiten, des Herrn Encima Piedra für die Finanzen, des Herrn Arjona für die Justiz, und des Marquis de las Amarillas für das Kriegswesen. Der unvermeidliche Salazar sollte das Portefeuille des Seewesens behalten. Dieses Ministerium würde fast eben so liberal seyn, wie das des Herrn Martinez de la Rosa. Herr Casa Yrujo ist nämlich in Philadelphia geboren, und seine Mutter war aus den Vereinigten Staaten. Er hat von Jugend auf Anhänglichkeit an Grundsätze und Meinungen gezeigt, die einem finstern Despotismus entgegen sind, und würde sich für glücklich halten, wenn er seinen Souverän veranlassen könnte, eine Charte zu proklamiren, die den Bedürfnissen unsers Vaterlandes angemessen wäre. Herr Casa-Yrujo ist ein vertrauter Freund des Herrn Ugarte, des Privatsekretairs des Königs, des Herrn v. Salcedo und des Herrn Encima Piedra, Direktors der Tilgungskasse, der vorzüglich auf den Sturz des Ministeriums dringt und besonders in Herrn Ballesteros einen abgesagten Feind sieht. Das ganze gegenwärtige Ministerium steht gut mit den Herren Aguado und Ofalia, aber in großer Opposition mit den Herren Ugarte und Casa Yrujo.

Deutschland.

Dresden den 10. September. Leider haben bei uns in verwichener Nacht tumultuarische Auftritte statt gefunden. Zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe ist deshalb höchsten Orts eine eigene Kommission unter dem Vorsitz des Prinzen Friedrich K. H. und die Bildung einer Sicherheits-Kommunal-Garde angeordnet worden. Es steht zu hoffen, daß durch diese Maaßregeln ferneren Ruhestörungen vorgebeugt werden wird.

Die gedachten tumultuarischen Auftritte begannen damit, daß gestern Abend in der 9. Stunde zahlreiche Menschenhaufen von zwei verschiedenen Seiten — vom großen Garten her und aus der Friedrichsstadt — lärmend nach der Stadt zogen, indem sie unterweges die Laternen entzwei schlugen. Auf dem Markte angelangt, drang die Masse in das Rathhaus ein und warf aus den Zimmern des ersten Stockwerks die Akten und Möbeln auf die

Straße hinab, wo dann solche in mehreren Haufen aufgethürmt und in Brand gesteckt wurden, der bis an den Morgen dauerte. Eine andere Rotte war auf das Polizei-Gebäude losgestürmt und trieb es dort noch ärger, wie die am Rathhause, indem sie gleich im Gebäude selbst die Akten in Brand steckte, wodurch ein Theil dieses Gebäudes mit in Flammen aufging. Von Militär befand sich gerade nur sehr wenig hier, und bei den seinerseits erfolgten Bemühungen, dem Tumult Einhalt zu thun, sind leider mehrere schwer verwundet worden und ein Kapitän so wie zwei andere Offiziere sogar ums Leben gekommen.

— Den 13. September. Der Generallieutenant v. Gablenz hat heute Abend um 7 Uhr der auf dem alten Markte versammelten National- und Kommunal-Bürgergarde die Mittheilung gemacht, daß des Königs Majestät Se. K. H. den Prinzen Friedrich August zum Mitregenten ernannt habe. Dieses Ereigniß hat eine sofortige freiwillige Illumination der Residenz zur Folge gehabt.

Leipzig den 12. Sept. Ein heute erschienenes Extrablatt der hiesigen Zeitung enthält folgende amtliche Meldung über die in Dresden statt gehabten tumultuarischen Vorgänge:

„Dresden den 11. September.

Unerwartet wurde vorgestern Abend die Ruhe hiesiger Stadt durch eine Zusammenrottung Uebelwollender gestört. Aus der gemeinsten Volksklasse hatten sich außerhalb der Schläge mehrere Haufen gebildet, die nach 8 Uhr tumultirend in die Stadt kamen und lärmend und schreiend die Straßen durchzogen. In der Schloßgasse und auf dem Altenmarkt wurden die Laternen zerschlagen, das Polizeigebäude und Rathhaus angegriffen, ersteres im Innern zerstört, ein Theil der darin befindlichen Gelder geraubt und eine Menge Literalien aus beiden Gebäuden auf die Straße geworfen und daselbst verbrannt. Das Militair-Gouvernement der Residenz nahm Anstand, sogleich strengere Maaßregeln gegen die Frevler zu verfügen, in der Absicht, die auf dem Markt und in den Straßen der Altstadt zahlreich versammelten Einwohner zu schonen. Durch Aufstellung und Verstärkung mehrerer Militairposten gelang es, weitern Excessen zu steuern und die Ruhe in der Neustadt und den Vorstädten zu erhalten. Gestern Vormittag wurde zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, unter Vorsitz Sr. Königlichen Hoh. des Prinzen Friedrich, eine aus Königl. Dienern bestehende Kommission niedergesetzt, die in einer öffentlichen Bekanntmachung die Dresdner Bürger und Einwohner aller Stände aufforderte, zur schnellen Abhülfe eines strafbaren Beginnens mit wirksam zu werden. Der vollständigste Erfolg bewährte die Wahl dieser Maaßregel. Unter Anführung des General-Lieutenants von Gablenz bildeten sich in wenig Stunden aus allen Ständen 2000 Mann Kommunal-Garden, die durch zweckmäßige Dienstleistung die Ruhe so vollkommen herstellten, daß in vergangener Nacht auch nicht die mindeste Störung statt fand. Eine Menge von Ruhestörern sind von den bewaffneten Bürgern und Einwohnern in vergangener Nacht zur Haft und zur einstweiligen Aufbewahrung und Untersuchung auf die Festung Königstein gebracht worden. Ein treuer, Ordnung und Frieden liebender Sinn der Dresdner Einwohner hat sich dabei aufs neue bewährt."

— Hier (in Leipzig) ist seit den vor 8 Tagen statt gehabten Vorgängen die öffentliche Ruhe auch nicht im mindesten weiter gestört worden.

Kassel den 8. September. Vorgestern Abend ist die Ruhe in hiesiger Stadt durch die Angriffe eines Haufens von Taglöhnern und Handwerksgesellen gegen mehrere Bäckerladen (bei denen Thüren und Fenster eingeschlagen wurden) gestört, aber in Folge der Einschreitung des Militärs bald wieder hergestellt worden; mehrere der Unruhestifter wurden verhaftet. Gestern ist folgende Bekanntmachung von Seiten der Kurfürstl. Residenz-Polizei-Direktion erschienen: „Auf eine beklagenswerthe Weise ist am gestrigen Abend, wegen vermeintlicher Beschwerden hinsichtlich des Brotverkaufs, durch einen Haufen unbesonnener, zum Theil betrunkener Tagelöhner und Handwerksgesellen, die öffentliche Ruhe und Ordnung durch Excesse gegen die Bäckerladen gestört worden, wobei jedoch die Bürgerschaft — wie nicht anders zu erwarten war — nicht den mindesten Antheil genommen, vielmehr überall den höchsten Unwillen thätlich und wörtlich bewiesen hat. Wiewohl nun die Ruhe durch Hülfe des Militärs alsbald wiederhergestellt und strenge Untersuchung gegen die, zum Theil bereits verhafteten Schuldigen sofort verfügt worden, auch eine Wiederholung nicht zu besorgen ist, so werden doch hierdurch, mit höherer Genehmigung,

zur allenthalbigen Sicherung der Ruhe und Ordnung, folgende Bestimmungen getroffen: 1) Die Wirthshäuser in und vor der Stadt werden bis auf weitere Verfügung geschlossen, und wird den Wirthen bei scharfer Strafe untersagt, Gäste zu setzen; 2) alles Zusammenrottiren und Durchziehen der Straßen wird streng untersagt, und werden alle, welche hiergegen anstoßen, als Ruhestörer verhaftet; 3) jedem hiesigen Haus-Eigenthümer wird zur Pflicht gemacht, von 7 Uhr Abends das Haus verschlossen zu halten; 4) ebenso werden alle Hausväter, Handwerksmeister u. s. w. aufgefordert, auf ihre Kinder, Gesellen, Lehrlinge strenge Aufsicht zu führen und sie zu Hause zu behalten; 5) sind bei einer etwa ausbrechenden Unruhe, bei eingetretener Nacht, die Fenster zu erleuchten. Sollte ganz unverhofften Falles abermals irgend eine Unruhe entstehen, so sind die Verfügungen getroffen, daß augenblicklich die strengsten Maaßregeln eintreten." — Gestern Abend und die ganze Nacht hindurch herrschte die größte Ruhe und Stille, welche auch nicht der mindeste Vorfall unterbrach; die Handhabung der Ordnung ist auf das zweckmäßigste gesichert. (Kass. Ztg.)

Von der Niederelbe den 11. Sept. Eine Privatmittheilung berichtet über die Ereignisse in Hamburg vom 31. August bis zum 8. Sept. Folgendes. Am 31. verbreitete sich an der Börse das Gerücht, daß man Abends in den am Jungfernstiege gelegenen Caffeehäusern, Pavillons genannt, einige Juden, die sich etwas vorlaut benommen haben mochten, hinauswerfen werde. Dies wurde wirklich des Abends ausgeführt. Am folgenden Abend hatte sich eine große Menschenmasse vor den Pavillons versammelt und kein Jude wurde geduldet. Am 2. Sept. Abends versammelte sich wieder eine Menge Neugieriger in und bei den Pavillons. Bis halb 11 Uhr blieb Alles ruhig, dann aber war die Polizei genöthigt, ein Paar Unruhestifter zu verhaften, welche nach dem Stadthause gebracht wurden. Auf dem Wege dahin bemühte sich die Menge, die Verhafteten zu befreien und wollte das Stadthaus stürmen. In diesem Augenblick öffneten sich die Thore des Stadthauses, ein Detaschement Uhlanen sprengte hervor und hieb flach auf die Menge ein, wobei mehrere Contusionen erhielten und die Masse auseinandergesprengt wurde. Am folgenden Tage wurde allgemein das Verlangen geäußert, die Sicherheit der Stadt einer Bürgerwache anzuvertrauen; der Senat und die Oberalten kamen diesem Begehren entgegen; es wurde verordnet, die Bürgergarde solle die Patrouillen übernehmen, und eine Proklamation zeigte den Einwohnern an, daß um 7 Uhr Abends die Caffeehäuser geschlossen werden würden. Die Volksmasse war sehr gereizt, als um 7 Uhr Abends die Caffeehäuser wirklich geschlossen wurden. Man wollte durchaus die auf dem neuen Wall ausgestellten Uhlanen nicht dulden, und, um unangenehme Auftritte zu vermeiden, commandirte die Behörde auch wirklich diese Truppen zurück. Nun aber stürmten die Wüthenden nach dem Stadthause und warfen dort alle Fenster ein, und von dort ging es zu dem Hause des, die Uhlanen befehligenden, Rittmeisters Heinsen. Ja sogar in dem Hause von dessen Mutter blieb keine Scheibe ganz. Mit Säbel und gefälltem Bajonnet hatte die Bürgergarde das Stadthaus gerettet. Um 4 Uhr Morgens konnten erst die Patrouillen nach Hause gehen. Am 4. Sept. waren von den Behörden und der Bürgergarde so strenge Maaßregeln genommen, daß es in der Stadt nicht mehr zum Aufruhr kommen konnte, dagegen plünderte der Pöbel, meistens Matrosen, ein Wirthshaus auf dem Hamburger Berge und zerschlug die Laternen. Die hanseatische Infanterie hielt die Unruhestifter vom Thore ab, und stellte die Ruhe her. Diese Vorfälle auf dem Hamburger Berge wurden hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die Matrosen an einem Wirthe Rache nehmen wollten, von dem sie behaupteten, daß er sie prelle. Endlich brach der 5. Sept., der Sonntag an, vor dem man schon gebangt hatte, weil an ihm alle Handwerker unbeschäftigt sind. In der Stadt blieb es ruhig, aber eine ungeheure Volksmenge zog nach dem Hamburger Berge, hauptsächlich aus Neugierde, um das Schlachtfeld vom vorigen Tage zu besehen. Vergebens suchten die Uhlanen die Massen auseinander zu treiben und die Wirthshäuser zu leeren, man trieb sie hinweg. Nach einiger Zeit kehrten indeß die Uhlanen mit einem Detaschement hanseatischer Infanterie zurück. Es ergingen die nöthigen Aufforderungen, aber ohne Erfolg. Jetzt wurde, dem Befehl zufolge, gefeuert. Von zwei Kerlen, welche, von einem Dache herab, die Ziegel auf die Soldaten schleuderten, wurde der eine heruntergeschossen, einem neugierig gaffenden Vater tödtete eine Kugel sein sechsjähriges Kind auf dem Arme. Viele wurden verwundet. Am Montage lagerten sich die Hanseaten mit Kanonen auf dem Hamburger Berge, aber es blieb Alles ruhig, so daß am Mittwoch die Caffee-

häuser wieder eröffnet werden konnten. Man ist noch jetzt mit der Untersuchung beschäftigt, und es sind etwa 60 Individuen verhaftet, welche in dem neuen „Detentions-Gefängniß" verwahrt werden. Die meisten von denen, welche thätigen Antheil an der Revolution genommen haben, sind Ausländer, größtentheils aus der Hefe des Volks.

Aus Schweden meldet man: Es ist für die Erndte keine ungünstigere Witterung zu denken, als der fortwährende Regen und die Kälte seit fünf bis sechs Wochen. In unsern nördlichen Landschaften giebt dies eine völlige Mißerndte, und schon thut die Regierung, was sie kann, um einer Hungersnoth dort wo möglich vorzubeugen.

München den 5. September Der Kais. Russische Staatsminister und Vicekanzler Graf von Nesselrode hat von Sr. Maj. dem Könige die Insignien des St. Hubertusordens erhalten. — Der Preuß. wirkl. geh. Finanzrath (dermalige Finanzminister) Maaßen erhielt das Großkreuz des Civil-Verdienstordens der Baierischen Krone; dem Hofmarschall Freiherrn von Münchhausen und dem Oberstallmeister von Palzenski, beide im Dienste Sr. D. des Herrn Herzogs von Sachsen-Altenburg, wurde das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 14. September. Se. K. H. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist, Nachrichten aus Köln zufolge, am 9. d. Mts. Nachmittags von Koblenz daselbst eingetroffen und von da nach Achen abgereist.

Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich war Tages zuvor von Düsseldorf ebenfalls in Köln angekommen und reiste am Abend desselben Tages wieder nach ersterer Stadt zurück.

Die mit der Vertiefung des Bodens zum neuen Regierungsgebäude in Köln beschäftigten Arbeiter haben vor wenigen Tagen in einer Höhlung einen Römischen Ofen (propigneum, praefurnium) entdeckt, von der Art, durch welche die Ofenzimmer (vaporaria) von unten geheizt wurden. Derselbe hat die Form eines ungefähr 8 Fuß breiten und 5½ Fuß tiefen gemauerten länglichten Vierecks. Sieben Säulchen, von denen jede 2 Fuß hoch ist, und die aus gebrannten runden Ziegeln geformt sind, tragen die Ziegelplatten, welche dem Ganzen zur Decke dienen. An jeder Seitenwand befinden sich 2 Zuglöcher und eines an der Hinterwand. Die Stelle, wo das Regierungsgebäude errichtet wird, und die schlechthin wohl der Nordhof heißt (m. s. Wallrafs Beitr. zur Gesch. von Köln I. 93.), ist ganz nahe bei der alten Römischen Stadtmauer, schräg dem Zeughause gegenüber, dessen ganze Südseite noch auf der alten Stadtmauer ruht.

Ein Englischer Chemiker hat ein System des Geruchs und des Geschmacks bekannt gemacht, in welchem er alle Modifikationen dieser Sinne nach chemischen Grundsätzen classificirt. Es ist dies das erste Werk dieser Art, das überall viel Neugier erregen wird.

Eingalesisches Teufelsportrait.

Auf der Insel Ceylon geht die Sage, daß die ersten Bewohner derselben aus Teufeln bestanden, und mehrte sich ihre Bevölkerung so, daß es keinen Zoll Land mehr gab, der nicht von dem Schatten eines Teufels bedeckt war. — Einer der bösartigsten Teufel ist der Teufel Oddy. Sein Anzug besteht aus 28 Copa-Capellas, die sich in anmuthigen Ringen um seinen Leib schlängeln; er hat blaue Augen, goldfarbige Haut, eine abscheuliche Physiognomie, einen ungeheuern Mund und eine Schlange zwischen den Zähnen. Seinen Haarputz bilden 20 Vipern; er reitet auf einem Pferd und hält ein Gefäß mit Feuer in der Hand. Der große schwarze Teufel hat einen Körper von Schlamm, ist mit 4 Händen versehen und mit 2 Schwerdtern, einem Schild und einem Wurfspiel bewaffnet. Auf Kopf, Brust und Bauch sieht man 16 Tigerköpfe. Vier Büffel begleiten ihn.

Stadt-Theater.

Sonntag den 19. September: Die Zauberin Sidonia, oder: Das rächende Gewissen. Schauspiel in 4 Akten von Zschokke. Diesem geht vor: Die Brandschatzung, Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. (Ein hiesiger Theaterfreund hat die Rolle des Major von Thurneck übernommen.)

Schul = Anzeige.

Die öffentliche Prüfung der Zöglinge des hiesigen Gymnasii findet am 27., 28., 29. und 30. d. M. Vormittags von 9 Uhr an, statt. Den 25. September werden die halbjährigen Zeugnisse den Schülern eingehändigt.

Die neu aufzunehmenden Schüler werden den 4. 5. und 6. Oktober Vormittags von 8 und Nachmittags von 2 Uhr an im Gymnasial-Gebäude geprüft. Den 8. Oktober beginnt der neue Lehrkursus mit einer religiösen Feierlichkeit.

Posen den 15. September 1830.

Königliches Gymnasium.

Termin- oder Schreibkalender für das Jahr 1831 auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 sgr. zu haben in

der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

So eben erschien bei C. F. Amelang in Berlin und ist bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben: Anleitung zur Kenntniß der Schaafwolle und deren Sortirung, von C. C. Westphal, Vorsteher der Woll-Sortirungs-Anstalt der Königlichen Seehandlungs-Societät. Oktav. Sauber geheftet 15 sgr.

Handbuch der allgemeinen und besondern, sowohl theoretischen, als praktischen Arzeneimittellehre für Thierärzte und Landwirthe, oder: allgemein verständlicher Unterricht über die in der Thierheilkunde zu benutzenden Arzeneimittel, ihre Kennzeichen, Bestandtheile, Wirkungen und Bereitungsart; mit Bestimmung der Gabe und Form, in welcher die Heilmittel, gegen die verschiedenen Krankheiten, anzuwenden sind. Bearbeitet von J. F. C. Dieterichs, Oberthierarzte zu Berlin, Mitgliede der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft daselbst, korrespondirendem Mitgliede der Königl. Französischen Central-Landwirthschafts-Gesellschaft zu Paris. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10. zum 11. Juli d. J. haben drei Grenzbeamten in der Gegend bei Dobrygosc im Walde, im Ostrzeszower Kreise, 16 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen, und mehrere bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 12. Juli 1830 in der Stadt Kempen für 72 Rthl. 11 sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie, zufolge des §. 180. Titel 50. Thl. I. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum erstenmale im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 4. August 1830.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Im Auftrage
Regierungs-Rath Brockmeyer.

Bekanntmachung.

Die Henriette Heilbronn und der Kaufmann David Goldberg haben vor ihrer Verheirathung in dem gerichtlichen Vertrage vom 17. August c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 26. August 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Zur nothwendigen Subhastation des dem Schönfärber Johann August Ferzig gehörigen, zu Murowana Goslin unter No. 46. belegenen, gerichtlich auf 479 Rthl. abgeschätzten, aus einem Wohnhause, Nebengebäude nebst Färberei, Hofraum und Garten bestehenden Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 14ten December c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor v. Beyer in unserm Partheienzimmer angesetzt. Kauflustige laden wir zu demselben mit dem Bemerken ein, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten.

Die Taxe nebst Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 2. September 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zu Prusinowo Schrimmer Kreises sub Nro. 6. belegene, den Valentin und Catharina Organiszczakschen Eheleuten gehörige, aus einem Garten, einem halben Quart Acker und einer Wiese bestehende Krug-Grundstück, welches auf 449 Rtlr. 15 sgr. gerichtlich abgeschätzt worden und wovon die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann, soll im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 19ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath von Lockstädt in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß, wenn keine gesetzliche Gründe eintreten, der Zuschlag für den Meistbietenden erfolgen soll.

Posen den 1. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Zur freiwilligen Subhastation der zum Nachlasse der Mathias und Regina Czaykaschen Eheleute gehörigen, zu Jerzyce bei Posen unter Nro. 21. belegenen, gerichtlich auf 612 Rthlr. abgeschätzten, aus einem Wohnhause, Stalle, Hofraum, Scheune nebst Garten und einem Stück Wiese bestehenden Wirthschaft, haben wir einen Termin auf

den 27ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Partheienzimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 26. Juli 1830.

Königlich Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Der Vincent Wazynski, Sohn der Apolonia gebornen Wolynska, zuletzt verehelichten Tarnowska, ist vor 32 Jahren mit seiner Mutter, die später gestorben, aus deren letzten Wohnorte Neudorff bei Wronke nach Kutno im Königreich Polen verzogen, und hat seit der Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

Auf den Antrag der Regina Wolinska wird der gedachte Vincent Wazynski hiermit öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in termino praejudiciali

den 18ten März 1831

vor dem Landgerichts-Referendarius Thiel Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, im Folge seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahentin auf seine Todes-Erklärung und was dem anhängig, nach den Gesetzen erkannt und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Posen den 12. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

In dem Hypothekenbuche des dem Grafen von Pinto gehörigen adlichen Guts Obra, Bomster

Kreises, stehen 112,000 Rthlr. rückständige Kaufgelder für den verstorbenen Reichsgrafen Nikolaus Ferdinand Joseph v. Burghaus protestando eingetragen.

Die hierüber sprechenden Dokumente, bestehend in dem zwischen dem Grafen Heinrich v. Pinto und dem Carl Eduard v. Tempelhoff am 6ten Februar 1809 abgeschlossenen Kaufkontrakte, welcher unter dem 8ten Februar 1809 vor dem Notar v. Kojen verlautbart worden, dem Eintragungsgesuche des Grafen v. Pinto vom 16ten Januar 1810, dem Atteste des Ingrossator Laskowski vom 18ten Januar 1810, den Cessions-Urkunden des v. Tempelhoff am 23sten Februar 1810 über 3300 Rthlr. und vom 7ten Juni 1810 über 112,000 Rthlr., endlich der Acceptations-Erklärung des Grafen v. Burghaus vom 7ten Juni 1810 sind verloren gegangen und sollen amortisirt werden. Es werden demnach alle diejenigen, die als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die verloren gegangenen Dokumente Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 17ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. d. Goltz in unserm Partheienzimmer anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Röstel und Wolny vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche an den verloren gegangenen Dokumenten geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, demnächst aber mit der Amortisation der Dokumente verfahren werden.

Meseritz den 2. August 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Kostenschen Kreise belegene, zur Stanislaus v. Krzyzanowskischen Konkursmasse gehörige adeliche Gut Borowo, welches aus dem Dorfe und Vorwerke gleichen Namens und dem Vorwerke Helenepol besteht, und auf 18,685 Rtlr. 18 sgr. 2 pf. gewürdigt worden ist, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 13ten Mai }
den 16ten August } 1830.

und der peremtorische Termin auf

den 24sten November 1830,

vor dem Hrn. Landgerichts-Rath Göde, Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht bis 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 7. Januar 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 28sten December 1805 in Neissen verstorbenen Handelsmannes Israel Itzig Palges durch die Verfügung vom heutigen Tage der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 19ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hrn. Voldt angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Kreditoren wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhin-

dert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz-Commissions-Rath Kaulfus und die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Stork, Fiedler, Douglas und Lauber als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 24. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Anzeige für Jäger und Jagdliebhaber.

Die in England erfundenen und daselbst als sehr brauchbar anerkannten Schrotkartätschen haben wir auch in unserer Fabrik angefertigt und bieten solche hiermit den Liebhabern der Jagd zum Gebrauch an.

Die Vortheile, welche die Schrotkartätsche gewährt, sind folgende:

Da bei der Ladung mit Kartätschen der Schuß mit gleicher Kraft aus dem Gewehre gehet und gleichmäßig fortgetrieben wird, so trifft er auch mehr zusammengehalten und schärfer das Ziel, in Folge dessen man also mit einer Kartätsche auf eine weitere Distanz mit Erfolg schießen kann, als auf die alte Weise, bei welcher eine Menge Körner nutzlos verfliegt.

Mit einer Kartätsche kann man füglich zwei Nummern feineres Schrot schießen als man früher zu gebrauchen gewohnt war, einmal, weil das Schrot mehr zusammenhält, und für's andere, weil es auch selbst in größerer Entfernung kräftiger einschlägt. Der Jäger wird dadurch in den Stand gesetzt, mit einer und derselben Ladung verschiedenartiges Wild zu erlegen, was bei der alten Art zu schießen unmöglich ist.

Die Schnelligkeit und Sicherheit, welche das Laden mit Kartätschen gewährt, ist gleichfalls ein großer Vortheil, denn ein Doppelgewehr ist mit Kartätschen schneller geladen, als ein einfaches auf die alte Weise, und das Verladen und Ueberladen der Läufe ist so leicht nicht möglich.

Wir haben von diesen Kartätschen in 2 Kalibern und in den Schrotnummern 0 (●) bis 9 (•) beständig Vorräthe auf dem Lager und sind darauf eingerichtet, jede Bestellung und in allen Kalibern auf das prompteste auszuführen; bitten jedoch, bei Einsendung derselben die genaue Bezeichnung des Kalibers (wozu blos nöthig ist, daß die Oeffnung des Flintenlaufs auf Papier abgedrückt und aufgezeichnet werde), und die genaue Angabe der Schrotnummern, nicht zu übergehen.

Der Preis einer Kiste, 144 Stück enthaltend, ist 3 Rthlr. 18 sgr. Wiederverkäufer erhalten jedoch nur bei einer Ordre von mindestens 12 Kisten einen angemessenen Rabatt.

Berlin im September 1830.

C. G. Werner & Neffen,
Jägerstraße No. 64.

Anzeige
von der Errichtung einer Heilanstalt für Verwachsene (Orthopädisches Institut) in Posen am Wilhelms-Platze No. 134. A.

Zurückgekehrt von einer wissenschaftlichen Reise, die ich in Hinsicht einer gründlichen Kenntnißnahme von den Einrichtungen und Behandlungsweisen in den berühmtesten orthopädischen Instituten Deutschlands, Frankreichs, Holland, Hamburg, Lübeck und den Niederlanden unternommen habe, zeige ich hiermit an, daß ich vom 1sten Oktober d. J. Verwachsene in mein Haus aufnehme, und nach den neuesten, leichtesten und bewährtesten Methoden und Erfahrungen behandeln werde.

Die Gebrechen des kindlichen und jugendlichen menschlichen Körpers, welche in meinem Institute behandelt werden sollen, sind folgende:

1) Der schiefe Hals.
2) Verkrümmungen des Rückgrades: Buckels nach der Seite, nach hinten oder vorn.
3) Verkrümmungen des Armes, Ober- und Unterschenkels.
4) Klumpfüße, Plattfüße jeder Art.
5) Kontrakturen oder Unbeweglichkeiten der Gelenke der Ellenbogen, Hände, Finger, Ober- und Unterschenkels.
6) Verkürzung der großen Fersen-Sehne.

Die Bedingungen, unter welchen Kranke oben erwähnter Art in das orthopädische Institut aufgenommen werden, sind bei mir zu erfragen.

Posen den 9. September 1830.

Dr. Jagielski,
praktischer Arzt, Operateur, Geburtshelfer und Hebammenlehrer.

Zweite Beilage zu No. 75. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 18. September 1830.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach dem am 28. August c. vor uns errichteten Eheverlöbniß-Vertrag zwischen dem Hrn. Thaddäus v. Węsierski aus Napachanie, und dem Fräulein Anna v. Moszczenska aus Ottorowo die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen ist.

Posen den 2. September 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge höherer Bestimmung an einen andern Ort versetzt, nehme ich von den Einwohnern Posens und Umgegend den herzlichsten Abschied, und bitte alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben möchten, sich an den Herrn Major und Kommandanten von Posen, v. Wilamowicz, zu wenden, welcher selbige, so bald sie gültig befunden werden, sogleich befriedigen wird.

Posen den 16. September 1830.

v. Dobschütz,
Major, aggregirt im 19. Infanterie-Regiment.

Ein Candidat der Theologie von sittlicher und geistiger Bildung, welcher in der Lateinischen, Französischen und Polnischen Sprache und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, findet bei einer Familie auf dem Lande ohnweit Posen zu Michaeli 1830 ein gutes Unterkommen. Persönliche Nachricht hierüber ertheilt der Regierungs-Secretair Schmied in Posen.

Benachrichtigung.

Das Grätzer Bier, welches durch die jetzt getroffene Einrichtung, neben den bekannten Eigenschaften, die beste Güte erlangt hat, wird von nun an regelmäßig wöchentlich zweimal und zwar Montags und Dienstags früh, gebraut werden.

Sollte indeß auf vorgenannte Tage ein Feiertag fallen, so wird das Bierbrauen auf den nächstfolgenden Wochentag verlegt.

Um aber in Betreff des Absatzes uns sicher zu stellen und demnächst die jedesmal erforderliche Quantität Bier bestimmen zu können, ist es durchaus nothwendig, daß die betreffenden Fuhren der auswärtigen resp. Interessenten schon den Tag vorher und zwar spätestens gegen Abend hier eintreffen.

Grätz am 10. September 1830.

Die Aeltesten der Bierbrauer-Innung.
Vincenz Cissewski.
Valentin Brukarzewicz.

Auktions-Anzeige.

Montag, Vormittags um 10 Uhr, (am 20. d. M. c.) sollen in dem hiesigen neuen Friedens-Gerichts-Locale zwei Kisten mit verschiedenen Wand-Tapeten, nebst Möbels und andern Gegenständen, durch den Unterzeichneten plus licitandi an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Posen den 15. September 1830.

Der Königliche Friedens-Gerichts-Exekutor
Rappolt.

Auction, Neustadt, gegenüber der Intendantur, No. 233.

Mehrere Militair-Effekten, auch Sattel, Kleidungsstücke, Bücher, Karten, Mobilien, Betten u. s. w. werden

Mittwoch den 22. September a. c.
Vor- und Nachmittags, meistbietend versteigert durch den Königlichen Auktions-Commissarius
Ahlgreen.

Mobilien-Auktion.

Am 4. Oktober a. c. und in den folgenden Tagen werde ich in dem Hause der Wittwe Madame Au, Markt No. 53. hieselbst, eine bedeutende Parthie verschiedener Mobilien in Mahagony und andern Holz-Arten versteigern.

Ahlgreen,
Königl. Auctions-Commissarius.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 9. September 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	15	—	—	—	—
Roggen	1	21	—	1	17	6
große Gerste	1	3	9	1	3	2
kleine	1	—	—	—	27	6
Hafer	—	28	9	—	21	3
Erbsen	1	25	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	20	—	2	17	6
Roggen	1	21	3	1	17	6
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	26	3	—	—	—
Erbsen	1	15	—	—	—	—
Das Schock Stroh	8	15	—	6	15	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6

Börse von Berlin.

Den 14. September 1830.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	96⅝	96[illegible]
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	99½	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830.	4	92	91
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	96¼	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	96¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	98½	98
Königsberger dito	4	96½	—
Elbinger dito	4½	99	—
Danz. dito v. in T.	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98	97½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99¾	—
Ostpreussische dito	4	100⅛	—
Pommersche dito	4	105⅜	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105⅝	—
Schlesische dito	4	107	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	70	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	71	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	—	19½
Friedrichsd'or	—	13⅜	12⅞
Disconto		5½	6½
Posen den 17. September 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	99½	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 13. September 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	2	6	2	5	—
Roggen	1	7	6	1	10	—
Gerste	—	26	—	—	27	6
Hafer	—	17	6	—	19	—
Buchweizen	1	1	6	1	2	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	6	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	6	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	7	6	4	12	6
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6